

Kundenmagazin

u f t p o s t

November 2018

Ausgabe 01

Firmenporträt **Der vierte Anbau** Pioniere **Unser Firmengründer**



Kundensicht **Im Gespräch mit Thomas Withopf** **uft goes world** Internationales UFT-Seminar in Prag



UFT im neuen Gewand

Vier Jahrzehnte sind wir nun schon mit Leidenschaft auf dem Gebiet der Regenwasserbehandlung tätig und haben dabei so manches Mal Maßstäbe gesetzt. Begonnen hat alles mit der Wirbeldrossel: eine große Pionierarbeit, die den Grundstein für viele Veränderungen legte. Seitdem hat sich viel getan, und auch wir haben uns stetig weiter entwickelt. So wurde es irgendwann mal Zeit, auch über Äußerlichkeiten nachzudenken, und wir haben uns einen neuen, modernen Look verpassen lassen. *Ganz* neu jedoch nicht! Denn wir sind und bleiben die UFT GmbH, die man seit jeher kennt und schätzt. Deshalb ist manches wie gehabt, manches ist anders. Aber auf jeden Fall unverfälscht! Wir hoffen, dass Ihnen unser neues Gewand ebenso gut gefällt wie uns. Mehr sehen Sie unter: www.uft.eu



HYDRO-MECHANIK

ELEKTROTECHNIK

PROZESSLEITTECHNIK

SERVICE & WARTUNG

WISSENSCHAFTLICHE DIENSTE

u f t p o s t

Autoren **Inhalt**

Dr. Gebhard Weiß	Pioniere Prof. Dr.-Ing. habil. Hansjörg Brombach	4
Michael Drechsler	Firmenporträt Größte Investition in der Firmengeschichte	6
Holmer Steinriede	Berühmte Projekte Koblenz, Deutsches Eck	7
Holmer Steinriede, Marietta Morsch	Unter der Lupe Neue Abteilung, neue Ideen	8
Doris Steinriede	Heimat Die Tauber	11
Michael Drechsler, Martin Zippel	Kundensicht Immer aufgeschlossen für Neues	12
Dr. Gebhard Weiß	Gerät des Halbjahres Neuheit Schwenkrührwerk	14
Dr. Gebhard Weiß	Wissenschaft Universität Stuttgart	16
Susanne Drechsler-Kompa	uft goes world The 10th IUFTS	17
Doris Steinriede	heute – gestern – morgen UFT-Geschichte: Das erste Mal ... äh ... Jahr	18
Michael Drechsler, Marietta Morsch	Mitarbeiter Neue Gesichter bei UFT	19
Susanne Drechsler-Kompa	Zusammenleben bei UFT Betriebsausflüge	20
Dr. Gebhard Weiß	outstanding Eutingen im Gäu, RÜB „Neuer Bahnhof“	24





Dr. Gebhard Weiß und Michael Drechsler,
geschäftsführende Gesellschafter UFT GmbH

Sehr geehrte Leserin, sehr geehrter Leser,

Sie halten die erste Ausgabe unseres neuen Kundenmagazins in den Händen. Das hat es bei UFT so noch nicht gegeben. Der Titel signalisiert, dass es sich um etwas Regelmäßiges, etwas Gedrucktes und etwas ganz Persönliches handelt. Tatsächlich wollen wir jährlich zwei Ausgaben an Sie verschicken. Und wir haben uns bewusst nicht für ein rein elektronisches Format entschieden.

Persönlich wird es, weil wir Ihnen nicht einfach nur Projekte und Geräte vorstellen wollen. Informationen dieser Art finden Sie konzentriert und sachlich geordnet im Internet. Vielmehr wollen wir Ihnen Dinge rund um unser Unternehmen und über die darin arbeitenden und eingebundenen Menschen sowie die Region unseres Hauptstandortes Bad Mergentheim zeigen. Der rote Faden in dieser ersten Ausgabe ist passender Weise „Das erste Mal“. So begrüßen wir in der Rubrik „Mitarbeiter“ unsere erste weibliche Projektbearbeiterin, berichten über den Erstbezug unseres vierten Anbaus, zeigen erstmals spannende Highlights aus der Entwicklung und stellen Ihnen stolz unsere neue Außenwirkung als „Pioniere in Regenwasserbehandlung“ vor.

In der Rubrik „heute – gestern – morgen“ geht es um Veränderung. Vieles war früher anders, gefühlsmäßig oft besser, obwohl kaum jemand mehr in der „guten alten Zeit“ leben und arbeiten möchte. Im Zusammenhang mit Veränderungen beschäftigen uns Themen und Probleme, die Sie selbst nur zu gut kennen. Einige Schlagwörter, wie „4.0“, „Fachkräftemangel“ oder „Digitalisierung“, mag man schon gar nicht mehr hören. Sie scheinen abgenutzt. Doch man kann sich diesen Prozessen nicht entziehen, will man weiterhin erfolgreich am Markt bleiben. Vielmehr gilt es in der Unternehmensführung, sich diesen Dingen zu stellen, zu investieren und vor allem die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mitzunehmen. Hier kommt die Unternehmenskultur ins Spiel und die Frage, wie erfolgreich ein Unternehmen in der Umsetzung von Veränderungen ist. Wenn ein Vorhaben, wie beispielsweise die Umstellung auf eine weitgehend digitale Projektbearbeitung gelingen soll, muss der Mitarbeitende Teil dieses Prozesses werden.

Auch uns gelingt das nicht immer optimal oder nicht ohne Nachbesserungen. Arbeiten bei UFT heißt jedoch, Ziele miteinander zu erreichen, auch wenn es mal schwierig wird. Dabei stehen die Menschen im Vordergrund. Nur so können wir effizient für Sie als Kunde auch weiterhin Leistungen in der gewohnten Qualität anbieten.

Wir freuen uns, wenn Sie Gefallen an den nachfolgenden Inhalten finden und wünschen viel Spaß beim Durchblättern und Lesen.

Dr. Gebhard Weiß

Michael Drechsler

Two handwritten signatures in blue ink. The first signature is for Dr. Gebhard Weiß and the second is for Michael Drechsler.



Eine der ersten Wirbeldrosseln wird vom Team der Uni Stuttgart eingebaut – glänzend und feuerverzinkt.

Insgesamt sind es über 60 Patente, von denen die meisten auch wirtschaftlich erfolgreich waren.

⑤ BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND

DEUTSCHES PATENTAMT

Int. Cl. 3: E 03 F 7/02

#3

DE 26 43 029 C 3

Patentschrift 26 43 029

Aktenzeichen: P 26 43 029 S-25
 Anmeldetag: 24. 9. 76
 Offenlegungstag: 30. 3. 78
 Bekanntmachungstag: 28. 2. 80
 Ausgabetag: 23. 10. 80
 Patentschrift stimmt mit der Auslegeschrift überein

④ Unionspriorität: —

④ Bezeichnung: Abwasserdrossel

④ Patentierte für: Brombach, Hansjörg, Dr., 7000 Stuttgart

④ Erfinder: gleich Patentinhaber

④ Für die Beurteilung der Patentfähigkeit in Betracht gezogene Druckschriften:
DE-PS 5 07 713
 DE-OS 24 14 402

FIG. 3

DE 26 43 029 C 3

● 10. 80 030 243/259

Pioniere

Prof. Dr.-Ing. habil. Hansjörg Brombach

Er darf wohl mit Fug und Recht als *der* Pionier bei UFT bezeichnet werden: der Gründer unserer Firma, Prof. Dr.-Ing. habil. Hansjörg Brombach, der im Mai 2018 sein 75. Lebensjahr vollendet hat. In Ostpreußen geboren und in Braunschweig aufgewachsen, hat er mehr als 40 Jahre lang sein Leben und Schaffen in den Dienst der Regenwasserbehandlung gestellt.

Eigentlich kam Hansjörg Brombach eher zufällig zur Siedlungswasserwirtschaft. Am Institut für Wasserbau der Universität Stuttgart interessierte er sich in den späten 1970er Jahren für die Anwendung des Wirbeleffektes. Damals, in der Zeit des Kalten Krieges, war die Fluidik – das Steuern und Regeln mittels





Wirbelventile aus abwasserbeständigem Edelstahl gibt es heute in verschiedenen Größen und Nennweiten, passend für jeden gewünschten Abfluss.

fluidmechanischer Bauelemente als Pendant zur Elektronik – ein wichtiges Thema. Anstatt jedoch an millimetergroßen Miniaturwirbeltrioden zu experimentieren, forderte der Institutsleiter, Professor Jürgen Giesecke, von dem jungen Brombach, doch eher handliche Größenordnungen zu bevorzugen – man sei ja schließlich ein Wasserbauinstitut!

Zur selben Zeit machte am Nachbarinstitut für Siedlungswasserwirtschaft ein anderer Pionier der Regenwasserbehandlung von sich reden: Professor Karlheinz Krauth. Man hatte erkannt, dass die Wasserqualität des Bodensees infolge fehlender Kläranlagen, aber auch durch Einleitung von Mischwasser bei Regen drastisch nach unten ging. Unverzögliches Handeln war erforderlich. Krauths Pionierarbeit sah den Bau von Regenüberlaufbecken vor, was mit der damals herausgekommenen Bodenseerichtlinie für alle Kommunen zur Pflicht wurde. Für diese Bauwerke wurden nun aber Drosselorgane zur Begrenzung des Abflusses zur Kläranlage benötigt, die verstopfungsunempfindlich und hydraulisch zuverlässig waren.

Brombach erkannte hier unmittelbar die Anwendbarkeit der Wirbeltechnik. Versuche im hydraulischen Labor der Universität wurden durchgeführt. So entstanden die Wirbeldrossel und als genialer Ableger das schräg aufgestellte Wirbelventil als neue Produkte. Mehr noch: Die Geräte waren als Spin-off universitärer Forschung Keimzelle einer erfolgreichen Firmengründung. Waren

„Die bahnbrechenden Wirbelventile waren hochwillkommen.“

die ersten Wirbeldrosseln noch in der Institutswerkstatt gefertigt, so wurde im Jahre 1977 in Bad Mergentheim unsere Firma aus der Taufe gehoben. Und das Wunder geschah: Die Firma war innerhalb kürzester Zeit wirtschaftlich tragfähig und profitabel. Es folgten zahlreiche weitere Entwicklungen Brombachs, der dies stets zur Chefsache gemacht hatte. Mehr als 60 Patente und Hunderte von Veröffentlichungen sind eine eindrucksvolle Bilanz. Hansjörg Brombach hatte als Erfinder die seltene Gabe, hydromechanische Effekte in praxistaugliche Produkte umzusetzen, die auf dem Markt auch nachgefragt wurden.

Der Jubilar hat darüber hinaus auch ein großes Geschick darin, komplizierte hydromechanische oder hydrologische Sachverhalte zu erklären – nicht nur den Mitarbeitenden in der Firma. So wurde er 1991 als außerplanmäßiger Professor an seine Alma Mater, die Universität Stuttgart, berufen. Über viele Jahrzehnte hindurch war Hansjörg Brombach auch in mehreren Gremien und Arbeitsgruppen der DWA und des VDMA aktiv. Für seine Leistungen erhielt er 2005 die Ehrennadel der DWA.

Wir wünschen unserem geschätzten Firmengründer und Pionier der Regenwasserbehandlung Prof. Dr.-Ing. habil. Hansjörg Brombach im Kreise seiner Familie noch viele glückliche und frohe Jahre in guter Gesundheit! ●

Foto: Besserer, Lauda



Firmenporträt

Größte Investition in der Firmengeschichte



Viel Glas und Licht – moderne Arbeitsplatzgestaltung von Bürohaus Leuchs aus Bad Mergentheim



Nach gut einjähriger Bauzeit konnte im September 2018 der vierte Anbau auf dem UFT-Firmengelände bezogen werden. Auf ca. 600 m² Fläche arbeiten die Abteilungen *Verwaltung* sowie *Wissenschaftliche Dienste* nun in großzügigen und lichtdurchfluteten Räumen mit modernster Büroausstattung. Im Untergeschoss können alle Mitarbeitenden ihre Pausen in der neuen Cafeteria verbringen. Dieser Raum wird auch für Seminare und die UFT-Akademie genutzt.

Gleichzeitig wurde das bestehende Hauptgebäude energetisch saniert und der Empfangsbereich umgebaut. Besucher erwartet nun ein schöner und offener Anmelde- und Wartebereich.

Geschäftsführer Michael Drechsler: „Ich freue mich sehr, dass wir mit diesen neuen Räumlichkeiten unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter motivieren und wertschätzen können.“

Die Entscheidung für den Anbau wurde schon vor einigen Jahren getroffen. Notwendig wurde die Maßnahme, um sowohl der wachsenden Mitarbeiterzahl als auch den gestiegenen Anforderungen an einen modernen Arbeitsplatz gerecht zu werden. Nach gründlicher Planung erfolgte dann im Frühsommer 2017 der Spatenstich.

UFT möchte mit dieser Investition die Verbundenheit zu ihrem Standort Bad Mergentheim und eine positive Zukunftsaussicht ausdrücken. ●



Der Anbau kurz vor der Fertigstellung – Entwurf und Bauleitung durch Architekturbüro Jochen Elsner aus Bad Mergentheim



Das Deutsche Eck in Koblenz:
Hier fließt die Mosel in den Rhein.

UFT kommt weit rum in Deutschland. Bei unseren Fahrten durchs Land begegnen wir unweigerlich zahlreichen UFT-Projekten, das heißt Regenwasserbehandlungsanlagen mit unserer Ausrüstung. Das passiert aber nicht nur auf den Dienstfahrten. Auch bei privaten Unternehmungen können wir diese Begegnungen mit unseren Projekten kaum vermeiden. Denn nicht immer sind die technischen Anlagen nur auf dem flachen Land verschämt hinter unauffälligem Buschwerk versteckt. Tatsächlich durften wir in unserer über 40jährigen Tätigkeit auch schon an einigen „berühmten“ Orten Deutschlands unsere Technik einbauen – dort zwar auch meist verdeckt, aber immer im Interesse des Gewässerschutzes. In dieser kleinen Rubrik wollen wir nun regelmäßig eine dieser „berühmten“ Anlagen für einen Moment aus dem Schatten hervorholen ...



Schlitzklappen UFT-FluidSlot
als Rückstausicherung
an Entlastungsanlagen am
Deutschen Eck

Berühmte Projekte

Koblenz, Deutsches Eck

Dort, wo in Koblenz die Mosel in den Rhein mündet, befindet sich eine markante Landzunge, die als „Deutsches Eck“ bekannt ist. Der Platz ist ursprünglich eine Schenkung des Erzbischofs 1216 an die Ritter des Deutschen Ordens – und das ist bereits die erste Querverbindung zu UFT: Auch Bad Mergentheim teilt eine lange Geschichte mit dem Deutschen Orden.

Nach dem Bau eines Herrenhauses durch den Orden wurde der Mündungsbereich als „Deutscher Ort“ bezeichnet, später dann als „Deutsches Eck“. Das heutige Deutsche Eck ist eine Aufschüttung für das 1897 eingeweihte Reiterstandbild des Kaisers Wilhelm I. Es wurde durch Beschuss der Amerikaner 1945 weitgehend zerstört und erst im Jahre 1993 rekonstruiert. Seit der Bundesgartenschau 2011 ist das Deutsche Eck um eine Attraktion reicher: Unweit vom Reiterstandbild wurde die Talstation für die Seilbahn über den Rhein zu der gegenüberliegenden Festung Ehrenbreitstein errichtet. Direkt hinter dem Reiterstandbild befindet sich – ganz unscheinbar – der Einstieg in ein großes Abwasserbauwerk: das Oberhaupt eines Dükers unter der Mosel. An der Schwelle, die diesen Düker vor hydraulischer Überlastung schützt, ist eine Biegeklappe UFT-FluidBend eingebaut. Sie kontrolliert dort den Wasserstand im Kanal und hält zudem bei Hochwasser das Wasser aus Rhein und Mosel von der Kanalisation fern. In Sichtweite zu dem Düker befinden sich noch weitere Entlastungsbauwerke, die ebenfalls mit Biegeklappen sowie mit Schlitzklappen UFT-FluidSlot für den Rückstauschutz ausgerüstet wurden. ●



- HYDRO-MECHANIK
- ELEKTROTECHNIK
- PROZESSLEITTECHNIK
- SERVICE & WARTUNG
- WISSENSCHAFTLICHE DIENSTE

„Mit den fünf Fingern an der UFT-Hand haben wir alles noch fester im Griff.“

Stefan Pfeffer,
UFT-Pionier seit 1991



Foto: Keller + Brennecke, Tauberbischofsheim

Unter der Lupe

Neue Abteilung, neue Ideen

Seit Anfang 2018 macht der neue Bereich Prozessleittechnik (PLT) als fünfte Abteilung neben Hydro-Mechanik (HM), Elektrotechnik (E), Wissenschaftliche Dienste (WD) und Service & Wartung (S & W) die „Hand“ komplett. UFT macht damit deutlich, rund um die Ausrüstung von Regenbecken aller Art voll handlungsfähig zu sein – obwohl natürlich Betätigungsfelder wie *Fernwirkanlagen* oder *Prozessleitsysteme*, die um den Begriff PLT kreisen, schon seit vielen Jahren zu den Kernkompetenzen der Firma zählen. Die uftpost-Redaktion sprach mit dem Abteilungsleiter Stefan Pfeffer.



Der Kern der PLT-Mannschaft (v.l.n.r.):
Julian Schulz, Armin Schütz, Andreas Mairon
und Abteilungsleiter Stefan Pfeffer

Wie lange reifte bereits die Idee, bei UFT eine neue Abteilung zu gründen?

Au, sehr lang! Die Idee ist nämlich keineswegs neu. Viele Jahre schon haben sich Geschäftsleitung und Gesellschafter mit dem Gedanken getragen, die Prozessleittechnik auf eigene Beine zu stellen. Vorher war die „Fernwirktechnik“ eine Gruppe der Abteilung E. Immer wieder beschäftigte uns dabei die Frage: „Wie viele Leute braucht es zur Gründung einer Abteilung?“

Was war letztlich die Motivation, eine eigene Abteilung in die Welt zu setzen?

Eigentlich war ich mit „meiner“ Fernwirktechnik quasi schon immer eine eigene Abteilung innerhalb der Elektrotechnik. Mit personellen Wechseln wurden dann die Umsetzungsideen konkreter. Das hängt auch mit neuen Werbekonzepten und dem Wunsch zusammen, die immer breiter werdenden Tätigkeitsfelder von UFT nach außen besser sichtbar zu machen. Ein weiterer Punkt ist natürlich auch die wachsende Bedeutung der Automatisierungstechnik bei der Ausstattung von Regenbecken.

Welche Geschichte liegt schon hinter der Abteilung?

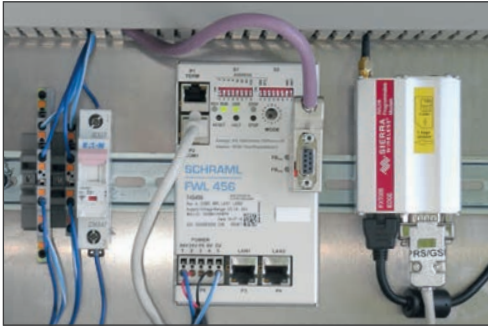
Seit meinem Einstieg bei UFT vor fast 30 Jahren beschäftige ich mich fast ausschließlich mit Fernwirktechnik. Ich konnte den Bereich weitgehend selbstständig aufbauen. Durch den ständigen Kontakt zur Elektrotechnik konnte ich mir sehr viel Hintergrundwissen aneignen. Ich bin deshalb auch mit allen Themen rund um die Installations-, Mess- und Steuertechnik gut vertraut. Zu der Geschichte der Abteilung gehört auch der Umsatz im Bereich Prozessleittechnik. Der hat vor gut 20 Jahren begonnen, in sichtbare Höhen zu klettern. Auffallend sind die stark schwankenden Jahresumsätze. Das hängt mit den für einen so kleinen Bereich bedeutenden Einzelaufträgen zusammen. Die Folgeaufträge gruppieren sich meist um eine Fernwirkzentrale – und die Aufträge für diese Zentralen verteilen sich alles andere als gleichmäßig über die Jahre.

Welche Folgen hat das Anheben der PLT in den Status einer eigenständigen Abteilung?

Okay, bei der täglichen Arbeit an sich hat sich im Prinzip nichts verändert. Wir „Fernwirker“ sitzen ohnehin schon länger in einem separaten Raum und verfügen über eine sehr gute eigene Ausstattung. Da konnten wir nie klagen. Unsere Kunden nehmen die Nachricht, dass wir jetzt auf eigenen Beinen stehen, positiv zur Kenntnis. Wir können deutlich eigenständiger und selbstbewusster auftreten. Die Auftraggeber verhandeln bei den hohen Werten, um die es hier inzwischen geht, lieber mit einem Abteilungs- als mit einem Gruppenleiter.

Wie kam es zu der Bezeichnung „Prozessleittechnik“?

Wir haben eine ganze Weile nach dem passenden Namen gesucht, denn der Begriff ist natürlich nicht neu und wird in verschiedenen Anwendungsbereichen unterschiedlich verstanden. In unserem Tätigkeitsfeld beschreibt er aber recht gut unseren Aufgabenbereich. Wer bei dem Wort „Prozessleittechnik“ zunächst an Kläranlagen denkt, liegt gar nicht so verkehrt. Auch wenn wir uns als „Pioniere in Regenwasserbehandlung“ verstehen, so hatten wir in den letzten Jahren viele Gelegenheiten zu zeigen, dass wir sowohl den Aufbau der Prozessleittechnik als auch den der Netzwerk- und Servertechnik beherrschen.



Außenstation mit MPI-Schnittstelle



Betreuung einer großen Bestandsanlage

Was sind die besonderen Stärken dieser neuen Abteilung?

Wir bauen auf langjährige Erfahrung und waren von Anfang an dabei. Mit den anderen UFT-Abteilungen sind wir eng vernetzt und stecken ganz tief drin im Thema Regenwasserbehandlung. Der Input kommt von allen Seiten. Auch zu verschiedenen Institutionen haben wir einen guten Draht und sind dadurch immer auf der Höhe der Zeit. Bei der DWA bin ich außerdem Mitglied in der Arbeitsgruppe „AG ES-2.4 Integrale Abflusssteuerung“.

Was wird auf die Abteilung zukommen? Welche Entwicklungen sind zu erwarten?

Mein Gefühl ist: Aus datentechnischer Sicht sind die ganz großen Schritte getan. Heutzutage sind nahezu überall gute und sichere Datenübertragungswege verfügbar. Unerlässlich ist die Umsetzung rechtlicher Vorgaben, die immer umfassender werden – berechtigterweise. Wir stoßen bei unserer Arbeit auf die BSI-Kritisverordnung (BSI-KritisV § 3 Sektor Wasser), und das Thema „Netz- und Datensicherheit“ spielt hier eine sehr wichtige Rolle. Doch die ganz starken Veränderungen erkennt man oft erst im Rückblick. Ich erinnere mich zum Beispiel an einige bürokratische Kämpfe, die wir zu Anfangszeiten ausfechten mussten. Es gab Fälle, da bestand die Deutsche Bundespost tatsächlich darauf, dass aus Prinzip an jedem Modem auch immer ein Telefon zu stehen hat! Heute befinden wir uns an der Schwelle von GPRS (General Packet Radio Service) zu flächendeckendem LTE (Long Term Evolution). Mit LTE ist auch die Übertragung von visuellen Daten möglich. Während wir bei GPRS mit einer Beschränkung auf rund 50 MB pro Monat leben, kann LTE sozusagen wie eine Standleitung für große Datenmengen verstanden werden. Viel zu tun haben wir auch mit der Betreuung und Pflege von Hard- und Software der Bestandsanlagen. Zahllose Updates von diversen Softwareherstellern bestimmen zeitweise deutlich unser tägliches Tun.

„Hosting und Datenauswertung sind die Zukunft der PLT.“

In Zukunft wollen wir unseren Fokus auf die Ausweitung unserer „jüngsten“ Dienstleistungen richten – diese bieten wir allerdings auch schon seit 15 Jahren an, also länger als unsere Wettbewerber: Beim Hosting laufen Daten von örtlichen Messstellen auf UFT-Servern auf. Wir sorgen für die Datenspeicherung und die Weiterleitung von Störmeldungen. Und mit der Datenauswertung unterstützen wir die Betreiber bei den Berichten für Wasserbehörden.

Kurz und gut: Wir schauen zuversichtlich in die Zukunft. Schon bald werden wir weiteren Platzbedarf anmelden – sowohl für Arbeitsplätze als auch für Server und Materiallager.

Vielen Dank für das Gespräch!

Das Gespräch führten:
Holmer Steinriede und Marietta Morsch



Foto: iStock.com/MeinZahn

Ganz gemütlich fließt der Fluss dahin und beschert dem Betrachter herrliche Eindrücke.

Heimat

Die Tauber

Unsere Firma hat ihren Stammsitz in Bad Mergentheim, gelegen ganz im Norden von Baden-Württemberg am schönen Flüsschen Tauber. Bad Mergentheim liegt etwa in der Mitte des „Lieblichen Taubertals“, das sowohl für die Menschen, die hier leben und arbeiten, als auch für die begeisterten Besucher einiges zu bieten hat. Die Region wird auch als Tauberfranken bezeichnet.

Flussverlauf
In seinem 130 km langen Verlauf zwischen der Quelle nahe Rothenburg o.d.T. und seiner Mündung in den Main bei Wertheim wechselt der Fluss mehrere Male zwischen Bayern und Baden-Württemberg.

Regional-Währung
Ergänzend zum Euro wurde der so genannte TAUBER-FRANKEN erschaffen. Diese eigene Währung ist nur in der Region einlösbar und stützt dadurch die heimische Wirtschaft.

Weinbau
Liebhaber eines guten Tropfens finden im Taubertal die Sorten Müller-Thurgau, Silvaner, Kerner, Dornfelder, Acolon, Schwarzriesling und die Spezialität Tauberschwarz sowie seit etwa 2000 auch die Rebsorte Zweigelt. Die Tauber schlängelt sich durch das bayerisch-fränkische, das württembergische und das badische Anbaugebiet Tauberfranken.

Namensherkunft
Wahrscheinlich stammt der Name *Tauber* ursprünglich aus dem Keltischen. Das Wort *dubr* (bzw. Plural *dubra*) bedeutet *Wasser*. *Dubron* steht für *schnell dahineilendes Wasser*. Manche führen auch *dubo* für *schwarz* als Erklärung an, doch warum sollte man dieses liebeliche Flüsschen als schwarz bezeichnen?

Wasserkraftnutzung
Entlang der Tauber wurden früher kleine Wasserkraftwerke für die Stromversorgung der anliegenden Städte betrieben. Das erste Elektrizitätswerk im Taubertal war die „Taubermühle“ (ab 1889) in Lauda, weitere gab es zum Beispiel in Bad Mergentheim (ab 1909), Bronnbach, Rothenburg o.d.T., Röttingen und Tauberbischofsheim. Im Zeitraum von 1920 bis 1950 mussten viele Kleinkraftwerke größeren Wechselstromkraftwerken weichen. Heute sind wieder mehrere Kleinanlagen in Betrieb, die ihren Strom aus der Kraft der Tauber gewinnen.

Vertonung
Roxana Littaus Orchesterwerk „Dubron – Die Tauber“ wurde 2012 uraufgeführt.



Michael Drechsler neulich im Gespräch mit Verbandsbauamtsleiter Thomas Withopf: Oberirdische Regenbecken und große Schautafeln fördern die Transparenz beim Thema Regenwasserbehandlung.

Kundensicht

Immer aufgeschlossen für Neues

Gespräch mit Thomas Withopf, Dipl.-Ing. (FH), Verbandsbauamtsleiter des Gemeindeverwaltungsverbandes Hardheim-Walldürn

Walldürn liegt im Neckar-Odenwald-Kreis in Baden-Württemberg und gehört zur Metropolregion Rhein-Neckar. Gegründet im Jahr 794, hat die Stadt heute rund 11.600 Einwohner. Schon in den 1980er Jahren wurde ein Konzept für die Abwasserbeseitigung und Regenwasserbehandlung im Stadtgebiet erstellt und bis heute fast vollständig umgesetzt. Sechs Regenüberlaufbecken sind in Betrieb. Dabei setzte der verantwortliche Bauamtsleiter Thomas Withopf stets auf seine ganz eigene Philosophie.

„Die Regenwasserbehandlung sollte immer transparent sein“, so Withopf voller Überzeugung. „Man muss vom ersten Augenblick an das Betriebspersonal und die Bürger mit einbinden. Leider hat die Abwasserbeseitigung einen schlechten Ruf, deshalb setzt Walldürn auf Offenheit. Unsere Regenbecken sind sichtbar und nicht vergraben, bunte Schautafeln erklären der Bevölkerung den Zweck der Anlage. Das kommt gut an.“

*„Die Menschen schätzen es,
gut informiert zu sein.“*

Der Bauingenieur ist seit 1991 für das Bauamt tätig und hat in 27 Jahren ganz unterschiedliche Erfahrungen mit Verwaltung, Genehmigungsbehörden, Ingenieurbüros und Ausrüstern gemacht. „Zum Gelingen eines komplexen Bauvorhabens ist ein wohlwollendes Miteinander aller Beteiligten notwendig“, so Withopf. „Das planende Ingenieurbüro muss gut sein, der Ausrüster muss gut sein und der

Kontakt muss einfach stimmen. Auch wünsche ich mir von der Politik, dass an den entscheidenden Stellen in der Verwaltung technisch versiertes Personal eingesetzt wird.“

UFT hat in den vergangenen Jahren mehrere der Regenbecken in Walldürn und Hardheim technisch ausgerüstet. Es gab dabei auch Gelegenheit, ganz neue Verfahren und Geräte einzusetzen, so zum Beispiel den offenen Wirbelabscheider im Teilort Hornbach oder den erstmalig eingesetzten UFT Rohr-Klärüberlauf im RÜB 2 in Walldürn. „Der Siedlungswasserbau ist mein Steckenpferd und ich war immer offen für neue Entwicklungen. UFT hat uns dabei stets individuell passende Lösungen vorgeschlagen“, sagt Thomas Withopf.

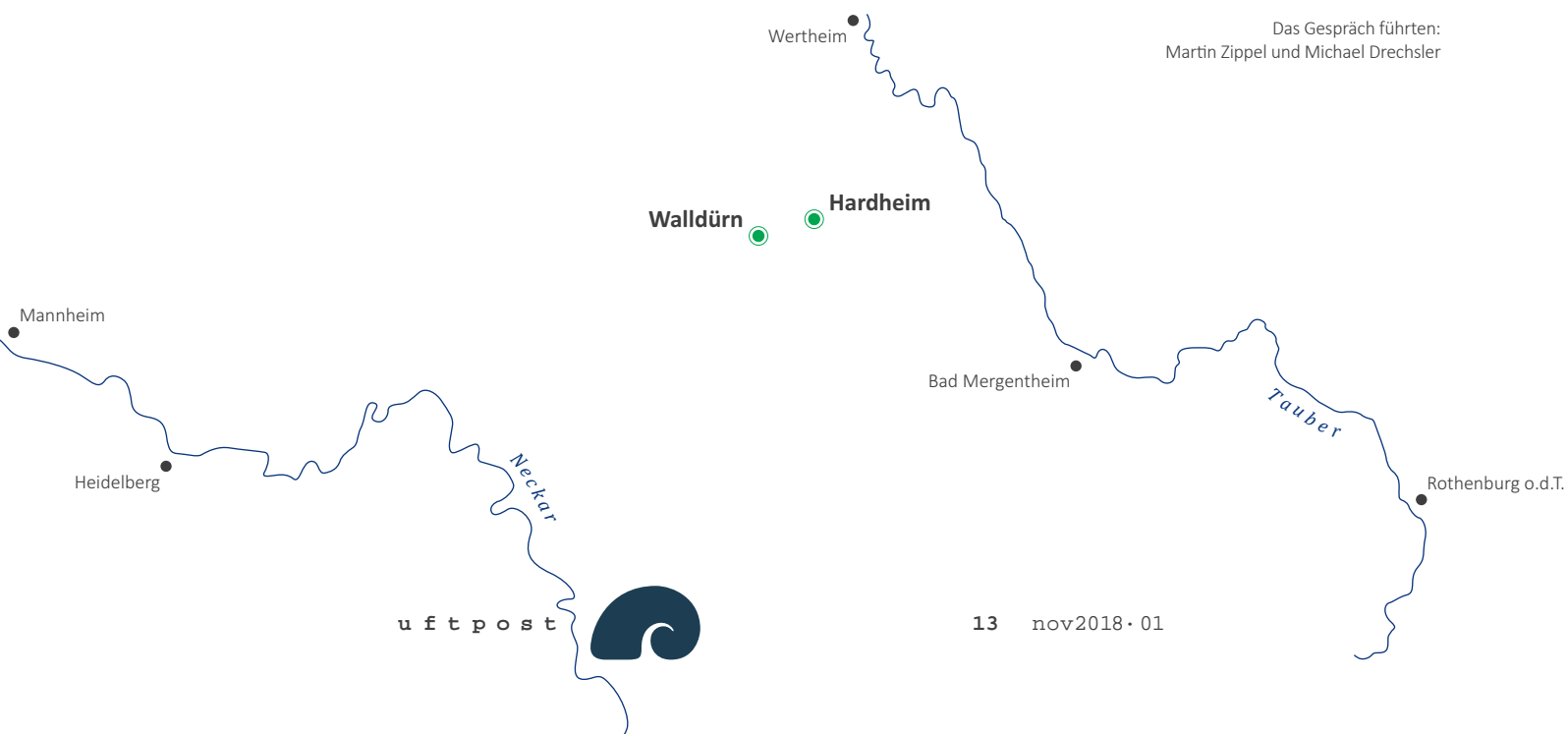
„Um neue Wege zu gehen, braucht man auch gute Partner.“

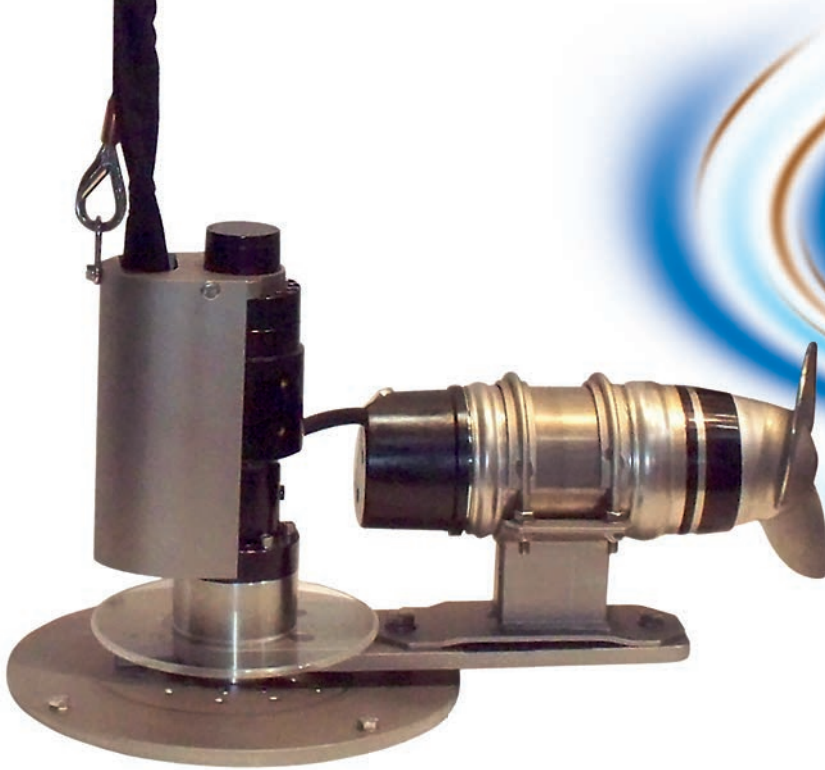
Entscheidend aus Sicht des Verbandsbauleiters ist auch die Aus- und Fortbildung des Betriebspersonals. In den vergangenen Jahren wurden vier Klärwärter in Walldürn ausgebildet. „Es war mir immer wichtig, mein Wissen weiterzugeben“.

Wir denken, Herr Withopf hat völlig Recht. Gute Ausbildung und technisch gut ausgerüstete und automatisierte Anlagen fördern die Motivation und Einsatzbereitschaft der Mitarbeitenden und sorgen für einen sicheren und störungsarmen Betrieb.

„Meine Tätigkeit im Bauamt hat mir immer viel Spaß gemacht“, schließt Thomas Withopf das Gespräch ab. In diesen Tagen geht er in den verdienten Ruhestand. „Langweilig wird mir auch in Zukunft nicht werden. Mein Wunsch ist es, dem Wasserbau erhalten zu bleiben.“

UFT bedankt sich ganz herzlich bei Herrn Withopf für das offene Gespräch sowie die vielen Jahre der guten Zusammenarbeit und wünscht ihm für die Zukunft viel Glück und alles Gute.





Gerät des Halbjahres

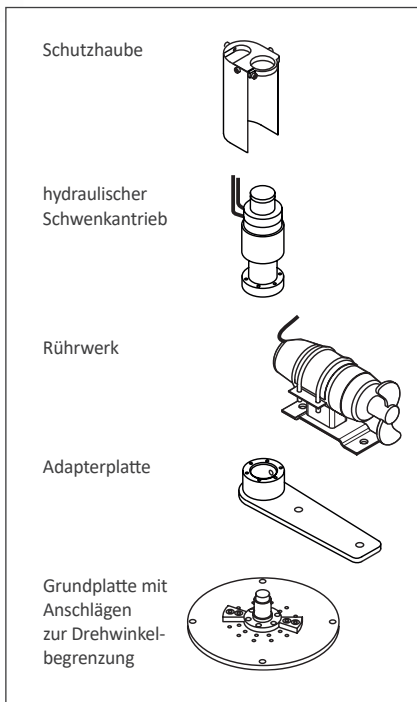
Neuheit Schwenkrührwerk

Regenbecken sind Bauwerke, die die Aufgabe haben, große Mengen von verschmutztem Regenwasser zeitweise zwischenspeichern. In den Bauwerkskammern lagern sich folglich während des Beckeneinstaus Sedimente ab, zumeist als feiner Schlamm. Um Betriebsstörungen und Fäulnis zu vermeiden, muss dieser regelmäßig entfernt und zur Kläranlage gefördert werden. Eine bewährte Strategie hierfür ist es, die Sedimente während des Ent-

„Das Schwenken sorgt für eine wesentlich effektivere Reinigung.“

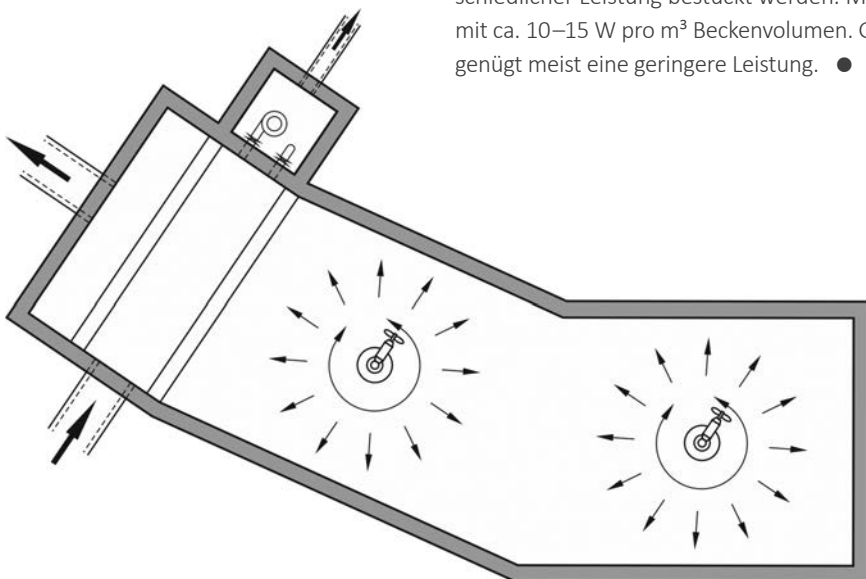
leerungsvorgangs wieder in den Beckeninhalte einzumischen. Als Strömungserzeuger haben sich dazu neben den aufwändigeren Impulsstrahlreinigern einfache Rührwerke mit Tauchmotor und einem schiffsschraubenartigen Propeller bewährt. Die herkömmlichen Rührwerke sind meist fest auf der Beckensohle montiert, so dass der von ihnen erzeugte Wasserstrahl immer in dieselbe Richtung geht. Das hat allerdings den Nachteil, dass sich je nach Beckengrundriss und Position der Rührwerke an bestimmten Stellen Strömungsschatten ausbilden können, in denen die Sedimentablagerungen liegen bleiben.

Unser neues Schwenkrührwerk UFT-FluidSway schwenkt während des Betriebes hin und her. Dadurch bestreicht der Propellerstrahl einen größeren Bereich des Beckenbodens und man erzielt so eine wesentlich effektivere Beckenreinigung als mit fest eingebauten Strömungserzeugern, speziell auch in Regenbecken mit unregelmäßigem Grundriss oder mit Säulen. Strömungsschatten werden vermieden.



Links: Unser Schwenkrührwerk UFT-FluidSway zeichnet sich durch seinen einfachen Aufbau aus.
 Oben: Ein Schwenkrührwerk, am Boden eines Regenbeckens montiert. Die „Nabelschnur“ ist mit einer Schlaufe aufgehängt.

Das Schwenkrührwerk UFT-FluidSway hat einen sehr einfachen Aufbau: Eine Grundplatte trägt einen wasserdicht gekapselten hydraulischen Schwenkantrieb mit senkrechter Achse. Daran ist ein handelsübliches Tauchmotorrührwerk befestigt, welches hin- und hergeschwenkt wird. Eine flexible „Nabelschnur“ von oben, die den Schwenkbewegungen ganz leicht folgen kann, umfasst die Hydraulikschläuche und die Stromzuführung des Tauchmotors. Der maximale Schwenkbereich ist durch Anschläge auf der Grundplatte einstellbar und beträgt volle 360°, lediglich ein kontinuierliches „Durchdrehen“ ist nicht möglich. Erreicht der Schwenkantrieb in einer Richtung den Anschlag, so dreht sich automatisch die Drehrichtung um, bis der andere Endanschlag erreicht ist. Die Schwenkbewegung erfolgt dabei langsam, so dass der Strahl des Rührwerks genügend Zeit hat, die Ablagerungen zu remobilisieren. Durch den großen Schwenkbereich ist es möglich, das Schwenkrührwerk zum Beispiel in der Mitte von kleinen Beckenkammern aufzustellen und mit dem Strahl den gesamten Beckenboden zu bestreichen. Der Schwenkantrieb kann mit Rührwerken unterschiedlicher Leistung bestückt werden. Man rechnet für eine Vorbemessung mit ca. 10–15 W pro m³ Beckenvolumen. Gegenüber fest installierten Rührwerken genügt meist eine geringere Leistung. ●



Regenbecken mit einem unregelmäßigen Grundriss können mit Schwenkrührwerken zuverlässig gereinigt werden.

Im Treppenhaus des Instituts für Wasserbau der Universität Stuttgart hängt diese „Gedendrossel“.



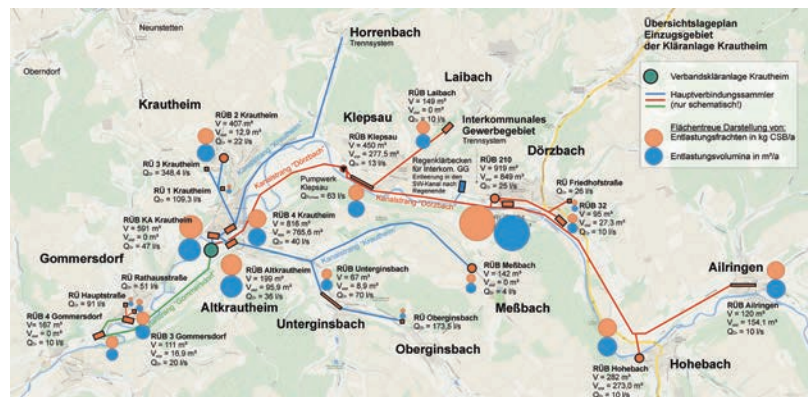
Wissenschaft

Universität Stuttgart

Als Spin-off der Universität Stuttgart gegründet, hat unsere Firma nach wie vor gute Kontakte und ein freundschaftliches Verhältnis zu dieser Institution. Prof. Dr.-Ing. habil. Hansjörg Brombach hatte dort viele Jahre lang einen außerplanmäßigen Lehrauftrag im Fach *Infrastructure Planning*, einem viersemestrigen englischsprachigen Aufbaustudiengang für internationale Postgraduate-Studenten, die in ihren Heimatländern bereits einen Ingenieurabschluss erworben hatten und nun in Stuttgart weiter zum Master vertiefen konnten. Hansjörg Brombach lehrte hier die Pflichtvorlesung *Hydrology and Water*.

In den vergangenen Jahren gab es einige Forschungsvorhaben, bei denen UFT eng mit der Universität Stuttgart zusammengearbeitet hat. 2018 wurde das Projekt „Bewertung des betrieblichen Verhaltens von Regenüberlaufbecken“ im Auftrag des DWA-Landesverbandes Baden-Württemberg abgeschlossen, welches weitergehende Erkenntnisse über die Überlaufdauer und -häufigkeit von Regenbecken und deren Abhängigkeit von hydrologischen Größen, wie beispielsweise der Einzugsgebietsgröße oder dem Beckenvolumen, lieferte. Derzeit läuft das Forschungs-

„Bei der Zusammenarbeit bringen wir unsere hohe Expertise ein.“



Aus dem aktuellen Forschungsprojekt „Jagst“ in Kooperation mit der Universität Stuttgart: Betreuung eines Probenehmers am RÜB Klepsau (links)
Simulierte Entlastungsfrachten in kg CSB/a und Volumina in m³/a (oben)

projekt „Jagst“ im Auftrag des Landes Baden-Württemberg, wo im Projektgebiet Krautheim untersucht wird, wie mit einer messdatengetriebenen Optimierung die Schmutzbelastung der Jagst durch Mischwasserentlastungen noch weiter verringert und so optimiert werden kann. ●





Gut vorbereitet auf die Exkursion in die alte Kanalisation von Prag

uft goes world

The 10th IUFTS

10th IUFTS? Ein Kürzel, hinter dem sich interessante Vorträge, anregende Diskussionen, spannende Exkursionen, nette Begegnungen und Gespräche und natürlich gemeinsame Essen verbergen – und jede Menge Organisationsarbeit. 2018 fand wieder unser Internationales UFT-Seminar statt. Es war bereits das zehnte.

Alle drei Jahre veranstaltet UFT ein Seminar für alle Tochterfirmen, Partner und Lizenznehmer. Fand dies zunächst ausschließlich in Bad Mergentheim statt, verlagerten wir das sechste Seminar im Jahr 2006 das erste Mal ins Ausland, und zwar zu unserem kanadischen Lizenznehmer in Montréal. Neben Kälte, Schnee und einer Schlittenfahrt mit Hunden beeindruckte besonders der dortige Besuch einer der größten Kläranlagen der Welt mit einem Trockenwetterzufluss von ca. 2.500.000 m³/d (ca. 29.000 l/s) und einem riesigen Abwasserhebewerk mit 55 m tiefen Schächten.

Seitdem wechselt das Seminar zwischen Bad Mergentheim und einem externen Ort. Das achte IUFTS fand in Rosheim bei unserer französischen Tochterfirma UFT France im Elsass statt, und 2018 das zehnte bei unserer Tochterfirma PFT in Prag. Der Geschäftsführer von PFT, Pavel Janovský, hatte Gastredner und eine Gastrednerin sowohl von der Prager Universität als auch vom tschechischen Pendant der DWA, der CzWA, eingeladen, die über den Stand der Regenwasserbehandlung in Tschechien berichteten. Äußerst spannend war auch ein Vortrag über die Entwicklung der Kanu-Slalom-Strecke der olympischen Sommerspiele 2016 in Rio de Janeiro vom Wasserbaulabor bis hin zur baulichen Umsetzung vor Ort.

Auch die Exkursion während des 10th IUFTS war außergewöhnlich: Sie führte in die Prager Unterwelt – gut geschützt mit Schutzanzug, Helm, Gummistiefeln und Gaswarngerät. War der Einstieg über einen sechs Meter tiefen Schacht mit Steigeisen und einen ca. 50 m langen und 1,70 m hohen Kanal mit Eiprofil zunächst etwas beschwerlich, belohnte der anschließende 60 m tiefe Schacht mit seiner faszinierenden Architektur. Eine bequeme Wendeltreppe mit 225 Stufen führte hinab bis auf den Grund des Schachtes, die für den Rückweg allerdings auch wieder hinaufgestiegen werden musste. So kamen dann schließlich alle nach und nach wieder ans Tageslicht, zwar schwitzend und schmutzig, aber auch sehr beeindruckt.

Das nächste Seminar wird 2021 wieder in Bad Mergentheim stattfinden. Und 2024? Nun, das steht bisher noch nicht fest. Aber UFT ist offen für Vorschläge der „Töchter“, Partner und Lizenznehmer – die Diskussion ist eröffnet! ●





„Universitätsdrossel“ auf dem Rasen vor dem Institut für Wasserbau



In Norwegen sind mittlerweile Wirbelventile auch aus Kunststoff erhältlich.

heute - gestern - morgen

UFT-Geschichte: Das erste Mal ... äh ... Jahr

Die Wirbeldrossel oder ihre mit Neigung aufgestellte Variante, das Wirbelventil, ist heute das am häufigsten verkaufte Produkt der Firma UFT. Aber wie ging das alles los?

Am 24.5.1977 gründeten die beiden Bauingenieure Heinrich Hohlwegler und Hansjörg Brombach in Tauberbischofsheim die Firma UFT als Gesellschaft mit beschränkter Haftung und einem Stammkapital von 50.000 DM. Brombach wurde zum ersten und alleinigen Geschäftsführer bestellt. Im Handelsregister ist als Gegenstand des Unternehmens „Entwicklung, Herstellung und Vertrieb von Geräten und Verfahren auf dem Gebiet der Umwelt- und Fluid-Technik“ angegeben worden. Basis der Firmengründung bildeten neben dem eingelegten Kapital einige von Herrn Brombach eingebrachte gewerbliche Schutzrechte über Wirbeldrosseln und Wirbelventile.

Aus den Schutzrechten wurden in kürzester Zeit marktreife Geräte entwickelt, denn schon wenige Tage nach der Gründung gingen die ersten Aufträge ein. Das erste Dutzend Wirbeldrosseln wurde noch in der Werkstatt des Instituts für Wasserbau gebaut und von den ehemaligen Kollegen an der Uni im Raum Stuttgart-Heilbronn in Regenüberlaufbecken eingebaut.

Dann wurde im Nachbarlandkreis in Höpfigen mit der Firma KUHN GmbH ein leistungsfähiger Stahlbauer für die Fertigung und Montage gefunden. Heute besteht noch immer ein freundschaftliches Verhältnis zu diesem Lieferanten.

Im Gründungsjahr erhielt die Firma 48 Aufträge. Die Familie Brombach zog im Sommer von Stuttgart nach Bad Mergentheim. Im Untergeschoss des gemieteten Einfamilienhauses wurde in zwei Zimmern die neue Firma mit dem Chef und zwei weiteren Mitarbeitern untergebracht. Offiziell hat die Firma ihren Sitz seit dem 14. Juli 1977 in Bad Mergentheim.

Intensiv wurde an ersten Prospekten und dem Aufbau eines Kundenstammes gearbeitet. In Fachzeitschriften wurden Annoncen platziert. Die Reaktionen waren überaus positiv: Es konnten 110 Lieferverträge abgeschlossen werden, darunter auch der erste Auslandsauftrag von der Stadt St. Gallen in der Schweiz. Die Auftraggeber waren überwiegend Tiefbauämter von mittelgroßen Städten in Baden-Württemberg, oft vertreten durch Ingenieurbüros.

Das schon im Mai 1977 entworfene Markenzeichen wurde im Jahr 1979 in das Warenzeichenregister eingetragen.

Heute sind bereits einige Wirbelventile aus Kunststoff erhältlich. Keiner weiß, wo uns die Zukunft hinführen wird, vielleicht wird es eines Tages Wirbelventile aus dem 3D-Drucker geben? ●

äußere Spirale $r = 0,5 e^x$
 innere „ $r = 0,5 e^{1,3x}$
 $x = \varphi / 225$
 φ in °
 r in cm



Foto: Besserer, Lauda

V.l.n.r.: Corinne Wendler, Zita Cseh, Alexander Horn, Marietta Morsch

Corinne Wendler
 Arbeitet seit Juni 2018 für UFT. Diplom-Ingenieurin. Verstärkung für die Gruppe Projektbearbeitung in der Hydro-Mechanik.

Zita Cseh
 Seit April 2018 an Bord. Küchenfee. Kümmerst dich verlässlich und mit stets guter Laune um das leibliche Wohl aller Mitarbeitenden.

Alexander Horn
 Seit Oktober 2017 bei UFT. System-Administrator. Unverzichtbar bei zunehmender Abhängigkeit von Hard-/Software und fortschreitender Digitalisierung.

Marietta Morsch
 Neu im Team seit April 2018. Ausgebildete Mediengestalterin. Profi im Umgang mit allen Medien, ob digital oder print.

Mitarbeiter

Neue Gesichter bei UFT

Was wäre ein Unternehmen ohne die Menschen darin? Ein leeres, lebloses Gebäude. Deshalb sind wir sehr froh über die mittlerweile ziemlich große Belegschaft, die tagtäglich bei UFT ihr Bestes gibt und damit maßgeblich den Erfolg unserer Firma ausmacht. In den letzten Jahren sind wir gemeinsam immer weiter gewachsen. Mehr helfende Hände und Köpfe wurden notwendig, von Zeit zu Zeit mussten auch frei gewordene Stellen neu besetzt werden. Außerdem freuen wir uns immer wieder sehr darüber, wenn wir jungen Menschen einen guten Ausbildungsplatz anbieten zu können – dieses Jahr in den Bereichen Elektrotechnik und Verwaltung.

In dieser Rubrik möchten wir Ihnen die Menschen bei UFT kurz vorstellen. Um auch hier dem Thema dieses Heftes – „Das erste Mal“ – gerecht zu werden, stehen diesmal die neuen Leute im Fokus. Für die Kollegin Morsch und den Kollegen Horn wurden ganz neue Stellen geschaffen. Frau Wendler ist die erste weibliche Ingenieurin in der Abteilung Hydromechanik, und Frau Cseh besetzt die neue Küche, um die gemeinsamen Frühstückspausen von „alten Hasen“ und „neuen Nasen“ mit Kaffee und Tee noch etwas schöner zu machen. ●

Wir suchen Sie!

Wenn auch Sie Teil unseres Teams werden möchten, freuen wir uns über Ihre Bewerbung. Unter www.uft.eu/Karriere finden Sie weitere Informationen.

Ebenfalls neu seit Ende 2017:
 Kerstin Held (Konstruktion)
 Julian Bamberger (Konstruktion)
 Eduard Seel (Bauleitung)
 Heinz Schwallach (Service & Wartung)
 Oxana Ruder (Buchhaltung)
 Katharina Sokolov, Kadir-Mert Döger (Azubis)



Erster Betriebsausflug im Jahre 1982



Auch mal per Rad gemeinsam unterwegs

Zusammenleben bei UFT

Betriebsausflüge

In jedem Unternehmen zählen sie zu den Highlights des Jahres – so auch bei uns. Seit es UFT gibt, gibt es auch Betriebsausflüge. Mit Ausnahme der ersten Jahre nach Firmengründung, als die Firma nur aus Herrn Dr. Brombach bestand. Aber mit steigender Mitarbeiterzahl wurde auch der Wunsch nach einem gemeinsamen Ausflug lauter.

„Schwäbisch Hall war unser erstes Ausflugsziel im Jahre 1982.“

Der allererste Betriebsausflug fand dann 1982 statt – die Firma war gerade fünf Jahre alt – und führte die UFT-Belegschaft nach Schwäbisch Hall auf die dortige Landesgartenschau. In der Firma arbeiteten zu dem Zeitpunkt neun Personen, drei davon waren Frauen – diese Quote von 33,3% hat UFT bis heute noch nicht ganz wieder erreicht.

Bei UFT haben wir neben unserer eigentlichen Beschäftigung auch noch weitere Sonderaufgaben. So gibt es neben den Gaswarten, Brandschutzwarten oder Flaggenwarten eben auch ein Vergnügungsteam, das sich um die Organisation der Ausflüge kümmert. Die Ideen, wohin es gehen könnte, kommen dabei oft auch von den Mitarbeitenden selbst. Geplant wird im Geheimen – das Ziel wird erst wenige Wochen vorher bekannt gegeben – auch wenn diese Geheimhaltung jedes Jahr erneut an einigen Nerven zert ...

Die meisten unserer Betriebsausflüge führten bisher zu Zielen in der Region. In den ersten Jahren fuhr man sogar noch mit dem Fahrrad! Das ist schon lange vorbei, und auch Touren mit dem Privatfahrzeug gehören natürlich längst der Vergangenheit an. Heute brauchen wir einen Bus – und wenn wir so weiter wachsen vielleicht sogar bald zwei!



Teil der Ausflugsgruppe in der Stuttgarter Bahnhofshalle

Das Vergnügungsteam versucht immer, ein buntes und vielseitiges Ausflugsprogramm zusammenzustellen, das von Stadtführungen, Begehungen von spannenden UFT-Baustellen oder anderen technischen Bauwerken, Gold- und Musik-Museen, Wasserbauanlagen über die Besichtigung einer Käseproduktion bis hin zu Besuchen von beeindruckenden Industrie- und Handwerksbetrieben reicht. Einmal waren wir sogar in einem Klettergarten. Unvergessen bleibt auch der Besuch bei Kuh Julia von Bauer Gehringer. In Neckarsulm im dortigen Audi-Werk waren wir gleich zweimal, allerdings liegen zwischen den beiden Besuchen fast dreißig Jahre.

Dauern die Betriebsausflüge normalerweise einen Tag – übrigens bei UFT ein Arbeitstag! – gab es auch schon zweitägige Touren, zum 20. Firmenjubiläum (nach Frankreich zu unserer Firmentochter UFT France) und auch zum 30. (nach Prag zu unserer Firmentochter PFT). 2017, in unserem 40. Betriebsjahr, verzichteten wir zugunsten der großen Jubiläumsfeier und des Tages der offenen Tür auf einen Ausflug. Doch im Jahr darauf sind wir natürlich wieder losgefahren. Es ging nach Stuttgart auf die Dauerbaustelle Stuttgart 21. Dort hatten wir eine

„Wir freuen uns schon sehr auf die Tour im nächsten Jahr.“

Führung entlang der offenen Baugrube und konnten uns im Ausstellungsturm ein Bild von der Vision dieses gewaltigen Projektes machen. Danach ging es dann noch ein Stück weiter Richtung Süden, bis nach Rottweil und dort zum thyssenkrupp Testturm. Ein beeindruckendes Gebäude mit Informationen zu interessanten Forschungsprojekten wie dem seillosen Fahrstuhl, der sogar waagrecht fahren kann, und natürlich ein fantastischer Ausblick ins Ländle bis hin zu den Alpen von der höchsten Besucherplattform Deutschlands. Der Tag endete mit einem gemeinsamen Abendessen. ●

Atemberaubender Blick auf Rottweil von der Plattform in 232 m Höhe





Weintipp

VICTORIA WEINE, Bad Mergentheim

Jürgen Hofmanns *Tauberschwarz trocken* aus der Lage *Röttinger Feuerstein* ist ein deutscher Rotwein mit deutlichen Fruchtaromen von roten Beeren und mit einer samtigen Struktur. Sein Ausbau erfolgt im großen Holzfass. Die einheimische Rebsorte Tauberschwarz darf nur im Taubertal und im naheliegenden Vorbachtal angebaut werden. Sie bringt feinfruchtige Weine mit einer guten Tanninstruktur und Eleganz hervor.

Der erste Tag mit dem neuen Schwenkrührwerk ...

Was ist denn mit dir los?
Bist du etwa undicht?



Nein, ich bin nur so gerührt und
kann meine Tränen nicht verbergen!

Rezept

UFT Lebkuchen

Zutaten für ca. 40 Stk.

250 g	Honig
250 g	brauner Zucker
150 g	Butter
100 g	gemahlene Mandeln
400–450 g	Dinkelmehl
1 TL	Zimt
2 TL	Lebkuchengewürz
	abgeriebene Schale einer halben Zitrone
1 EL	Kakao
1	Ei
1 TL	Pottasche
1 EL	Rum oder Wasser



Honig, Zucker und Butter in einen Topf geben. Unter Rühren erhitzen, bis sich der Zucker aufgelöst hat. In eine große Rührschüssel umfüllen und abkühlen lassen.

Mandeln, Mehl, alle Gewürze und das Ei zur Honigmischung geben und mit dem Knethaken gründlich durchkneten.

In einer Tasse Pottasche mit Rum oder Wasser verrühren, bis sich diese vollständig aufgelöst hat. Ebenfalls zum Teig geben und unterkneten.

Den Teig nun so lange weiterkneten, bis er glänzt und nicht mehr klebt. Falls der Teig noch zu weich ist, etwas mehr Mehl dazugeben.

Die Schüssel luftdicht abdecken. Mindestens vier Stunden (am besten über Nacht) im Kühlschrank ruhen lassen.

Den Backofen auf 180°C vorheizen. Das Backblech einfetten. Den Teig auf wenig Mehl 5–6 mm dick ausrollen. Die Formen ausstechen.

Die Lebkuchen auf das Blech legen. In den Backofen schieben und ca. 10–15 Minuten backen.

Rezept ausprobiert und aufgeschrieben von:
Armin Schütz

Neulich auf der Baustelle
Mahlzeit! ;-)



i m p r i n t

Herausgeber UFT Umwelt- und Fluid-Technik
Dr. H. Brombach GmbH
Steinstraße 7
97980 Bad Mergentheim
Germany · Allemagne
Tel. +49 7931 9710-0
Fax +49 7931 9710-40
info@uft.eu · www.uft.eu

ViSdP Michael Drechsler und Dr. Gebhard Weiß

Redaktion Holmer Steinriede

Layout Marietta Morsch

Druck StieberDruck GmbH
Tauberstraße 35–41
97922 Lauda-Königshofen

Foto Umschlag Hintergrund iStock.com/Punnarong

weitere Fotos Besserer, Lauda iStock.com/SooniosPro Keller + Brennecke, Tauberbischofsheim
iStock.com/Meinzahn iStock.com/rorat iStock.com/NAimage
sowie UFT GmbH

Ausgabe 01 – November 2018



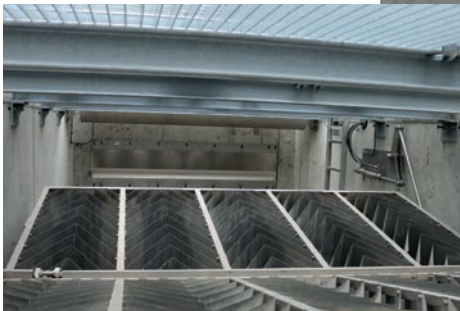
Dieses Magazin wurde auf FSC®-zertifiziertem Papier gedruckt.

Die Inhalte unterliegen dem Urheberrecht.



o u t s t a n d i n g

Die Kreuzstromklärer im hochgeschwenkten Zustand



Ein Blick in Fließrichtung in den Durchlaufteil mit den beiden Kreuzstrom-Schräglärern. Hinten sieht man die Spülkippe, darunter den Selbstregulierenden Klärüberlauf.

Regenüberlaufbecken als Kombibecken mit Stauraumkanal als Fangteil und einem Durchlaufteil mit Schräglärer

Ausrüstung von UFT:

- » Kreuzstrom-Schräglärer als Sedimentationseinheit
- » Selbstregulierender Klärüberlauf zur Durchflussbegrenzung durch die Sedimentationskammer
- » Spülkippen zur Becken- und Stauraumkanalreinigung
- » Abflussregler mit magnetisch-induktivem Durchflussmesser
- » Elektrotechnische Ausrüstung

Eutingen im Gäu, RÜB „Neuer Bahnhof“

Oft ergibt sich die Gelegenheit, mit neuen Produkten herkömmliche Wege zu verlassen und innovative Lösungen zu realisieren, eben solche, die „outstanding“ sind. Ein solches Projekt konnten wir 2017 bei einem Regenüberlaufbecken für ein Gewerbegebiet realisieren: ein Kombibecken mit einem Fang- und einem Durchlaufbeckenteil.

Erstmals wurde hier unsere Neuentwicklung, der Kreuzstrom-Schräglärer UFT-FluidClear-X, zur Reinigung des Mischwassers eingesetzt. Dieses strömt waagrecht durch Edelstahllamellen mit nur wenigen Zentimetern Abstand, wodurch absetzbare Stoffe effizient abgeschieden werden. Nach Regenende können die Lamellen unter Wasser mit einem Hydraulik-antrieb um 90° verschwenkt werden. Durch diese Schwappbewegung löst sich anhaftender Schlamm.

Die einzigartige waagerechte Strömungsführung hat gegenüber anderen Bauarten zahlreiche Vorteile, etwa eine nur geringe notwendige Bauwerkstiefe und die Möglichkeit, den Klärüberlauf zu drosseln: Um bei großem Durchfluss ein Wiederaufwirbeln von bereits abgesetztem Sediment zu vermeiden, kommt hier ein Selbstregulierender Klärüberlauf UFT-FluidClari zum Einsatz, der den Durchfluss durch die Sedimentationskammer fast konstant hält.

Zur Reinigung des Bauwerks wurden zwei Spülkippen UFT-FluidFlush eingebaut. Der Schlamm wird in freiem Gefälle bzw. mittels einer Entleerungspumpe zur Kläranlage gefördert. Zur Abflussbegrenzung wurde das Becken mit einem ungedükerten MID-Abflussregler UFT-FluidMID ausgerüstet, der auch eine Fernüberwachung des Drosselabflusses zulässt.

